

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 255.

Sonnabend den 29. Dezember.

1883.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich aber die auswärtigen Abonnenten des **Merseburger Correspondenten** erlauben wir uns auf den bevorstehenden Quartalswechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, ihre event. Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die kaiserl. Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteur entgegen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein  
Die Expedition.

## Die alte und die neue Gesellschaftsordnung.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

Trotz der gepriesenen Fortschritte der Gegenwart sehnen sich Viele nach der alten Zeit zurück und beklagen, daß es schlechter als besser werde. Thatsache ist es, daß sich die socialen Zustände in der höchsten Gährung befinden und daß mit den alten Ordnungen auch die alten Sitten vielfach zerfallen sind. Das Neue trägt noch alle Spuren der Unfertigkeit an sich. Aber wir haben durchaus keinen Grund zu verzagen.

Vor hundert Jahren standen die unteren Klassen, zu denen mehr als 90 pCt. der ganzen Bevölkerung gehörten, fast überall auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung. Die Bevölkerung war noch ziemlich dünn gesät. Der Gutsherr sorgte für seine Erbhöflichen und Fröhner, der Junktmeister für Gesellen und Lehrlinge, der Kaufmann und Aebder für seine Gehilfen und Matrosen. Verkehrsstockungen und Krisen kamen selten vor, und wenn Hungersnoth oder Epidemien das Land heimführten, so starben und verbarben Hunderttausende, ohne daß darüber in Stände- und Gemeindefassungen oder in Zeitungen geklagt werden konnte. Es herrschte unter den Massen ein Zustand der Bedürfnislosigkeit, Unfreiheit und Unbildung, welcher die geringe Zahl von Vornehmen und Reichen nur wenig beschäftigte. Erst mit dem Aufschwunge der Maschinen und der Großindustrie, mit der Beseitigung der feudalen und künftigen Schranken, mit der Verbreitung der Verkehrsfreiheit im Innern und nach Außen und mit der Gewährung größerer persönlicher politischer und wirtschaftlicher Freiheiten hat sich auch die sociale Lage der Menschen völlig verändert. Die Selbstverantwortlichkeit des Individuums für sein Geschick und die allgemeine Volksebildung sind weltbewegende Grundzüge einer ganz modernen staatlichen und sozialen Ordnung geworden. An die Stelle der erblichen oder erzwungenen Abhängigkeitsverhältnisse sind die in der Natur der Menschen und Dinge liegenden Abhängigkeitsverhältnisse getreten, an der Stelle der Zwangscorporationen sind freiwillige genossenschaftliche Schöpfungen entstanden und anstatt des früher patriarchalischen Verhältnisses sind freie Vertragsverhältnisse vorherrschend geworden. Die Freiheit, welche größere Leistungen fördert, drückt die schwächeren Leistungen herab und wird für Viele zur Ver-

suchung. Der Einzelne ist mehr als früher auf sich selbst gestellt; aber auch der Vermittler und Niedrigste kann jetzt seinen Beruf, seinen Herrn und Meister und beliebig wechseln. Niemand ist mehr an die Scholle gebunden. Jeder ist seines Glückes Schmied. Das sind die Cardinalunterschiede der feudalen und der modernen Gesellschaftsordnung.

Die neue Ordnung, in der wir leben, bedarf aber auch neuer Menschen, welche sich nicht bloß ihrer Rechte, sondern auch ihrer Pflichten bewußt sind. Die politische Gleichstellung und wirtschaftliche Befreiung der unteren Volksklassen wird nur dann segensreich wirken, wenn die Menschen auch in Bildung, Sitte und in sozialer Stellung einander näher gebracht werden, und wenn sich viele Kräfte vereinigen, um das Schlechte, welches ebenso wie das Gute im Fortschreiten begriffen ist, durch bessere Sitten und Gesetze und gemeinnützige Bestrebungen zu bekämpfen.

## Politische Uebersicht.

Von unterrichteter Seite geht der Rat.-Ztg. über den Inhalt der Unterredung des Kronprinzen mit dem Papste die folgende Mittheilung zu: Auf die Anekdote des Papstes, daß er sich freue, den Sohn eines so erlauchten Vaters und einen im Kriege und Frieden so bewährten Fürsten bei sich begrüßen zu dürfen, antwortete der Kronprinz: Als Gast Sr. Majestät des Königs von Italien nach Rom gekommen, habe er geglaubt, nicht verfehlen zu sollen, auch Seiner Heiligkeit durch seinen Besuch seine Ehrerbietung auszudrücken. Nachdem der Papst wiederholt seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, bewegte sich das Gespräch zuwörderst in allgemeineren Formen; man sprach über die Reise in Spanien, über frühere Aufenthalte des Kronprinzen in Italien, über den Aufenthalt des Papstes als Nuntius in Brüssel u. Endlich fragte der Papst: Ob Seine kaiserliche Hoheit ihm keinerlei Eröffnung zu machen hätte. Der Kronprinz erwiderte: daß ihm, der, wie gesagt, lediglich nach Rom gekommen sei, um dem König von Italien zu danken für zahlreiche Beweise der Gastfreundschaft, keinerlei Mission hätte übertragen werden können, um so weniger, als auch diese Reise nach Rom erst vor etwa acht Tagen beschlossen worden sei und schon durch diese Thatsache ausgeschlossen sei, was Seine Heiligkeit anzudeuten beliebe. Hierauf antwortete der Papst: Er sei Seiner Majestät dem Kaiser aufrichtig dankbar für die Wiedereröffnung des Bischofs von Limburg, es sei dies ein Alt wohlwollend entgegenkommender Gesinnung. Der Kronprinz äußerte hierauf, daß er durch seine längere Abwesenheit über die Einzelheiten des Falles nicht näher unterrichtet sei. Der Papst fuhr fort, er hoffe und wünsche von Herzen, daß Sr. Majestät der Kaiser seine friedliebende und erleuchtete Gesinnung auch durch die Wiedereröffnung der Oberhirten der Bischofshümer Posen und Köln bethätigen werde. In Beantwortung dessen wies der Kronprinz von Neuem darauf hin: daß der Zweck seiner Reise, wie er schon bemerkt habe, jede Mission ausschließe, ferner

auf den Umstand, daß er die in Betracht kommenden komplizirten Einzelheiten in dem Augenblicke nicht völlig beherrsche. Der Papst verließ hierauf diese konkreten Fragen und besprach nur noch im Allgemeinen die zwischen der Kirche und Preußen bestehenden Differenzen; es gehörte zu den heißesten Wünschen seines Lebens, dessen Tage ja gezählt seien, den Frieden hergestellt zu sehen, und er hege die Zuversicht, daß der Besuch des zukünftigen Herrschers nur dazu beitragen könne, seinem Wunsche Erfüllung zu bringen. Der Kronprinz nahm diese Aeußerungen dankend entgegen und wollte dieselben seinem kaiserlichen Vater übermitteln, der ja in allen Fragen ein Fürst des Friedens sei. — Die Unterredung hatte genau 46 Minuten gedauert. Der Kronprinz selbst hat von dem Wesen des Papstes einen angenehmen Eindruck empfangen. Er bezeichnet ihn als einen feinen, lebenswürdigen Herrn von ansehnlicher Gutmüthigkeit und Wohlwollen, mit dem es sich wohl verfehlen lasse.

Im Abgeordnetenhaus wird die Beratung über die Steuergesetze womöglich schon in der ersten Woche nach den Ferien beginnen, damit die Entwürfe schleunigst an eine Commission verwiesen werden können. — Der Bericht der Eisenbahn-Commission über die bisher vorgelegten Verstaatlichungen erscheint in den nächsten Tagen und wird den Abgeordneten in die Heimath nachgeschickt; die zweite und dritte Beratung der Verstaatlichungen wird alsbald erfolgen, weil man die Vorlagen schleunigst an das Herrenhaus abgeben und damit zum Abschluß bringen will.

Die Kriegsmisstris in Bulgarien ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Kaiser Alexander hat dem Stabschef des Gensdarmecorps, Generalmajor Fürsten Kantakuzeno, den erforderlichen Urlaub bewilligt, worauf Fürst Alexander denselben zu seinem Kriegsmisstris ernannt hat. Nach den zwischen dem Bulgarenfürsten und dem russischen Oberst Kaulbars getroffenen Vereinbarungen, die Stellung der russischen Offiziere und Beamten in bulgarischen Diensten betreffend, ist dem Kriegsmisstris die Theilnahme an der inneren Politik des Fürstenthums untersagt. Die Vorgänger des Fürsten Kantakuzeno waren bekanntlich befehligt an dem bulgarischen Parteilampfe theilhaftig, namentlich aber General Kaulbars, der sich dem Ansinen des Generals Skobolew und des Gesandten Jonin willig fügte, die Armee zur Erhebung gegen den Fürsten Alexander aufzustacheln — ein Versuch, der bekanntlich fehlschlug.

Nach neuesten aus dem Sudan eingetroffenen Nachrichten ist das Her Hids Pascha's vornehmlich in Folge der Gegnerschaft zwischen Hids und dem ägyptischen General Aladin Pascha dem Ansturm der Schaaren des Mahdi unterlegen. — Hids Pascha war des Wartens in Melbais müde, Aladin Pascha weigerte sich weiter zu marschiren, weil kein Wasser vorhanden war, und die halbe Armee ging zu ihm über und weigerte sich, dem englischen Pascha zu gehören. Hids Pascha stieß soann mit den Europäern, der Artillerie und 7000—8000 Mann vor. Sie wurden in einem Hinterhalt angegriffen und alle getödtet. Das Gerücht fügt hinzu, daß Aladin Pascha mit

gen und mit Wasser zurückblieb. Er dem Hofe der Friedericianum Kaserne spielte, von  
eine Truppen wurden später angegriffen und  
sind sich gegenwärtig bei Melbais, täglich mit  
großem Verluste kämpfend. Bei ihnen befindet  
sich, wie es heißt, ein schwerverwundeter englischer  
oder deutscher Offizier, der der Niedermetzelung von  
Sidi Paschas Armee entrann. — Nach einer Mel-  
dung des Gouverneurs von Berber an den Khebid  
wurde die Abtheilung unter Alabin Pascha von  
den Aegyptern freundlich gestimmte Stämme mit  
Lebensmitteln versorgt, auch der Gouverneur von  
Dongola meldet, daß das ägyptische Heer bei  
Melbais intakt sei.

### Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der  
Kaiser wohnte am ersten Weihnachtsfeiertage  
mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen  
dem Gottesdienste im Dome bei, während die  
Kaiserin sich nach der Kapelle des Augusta-  
Hospitals begeben hatte. Mittags, nach der  
Rückkehr aus dem Dome, nahm der Kaiser den  
Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher  
entgegen und empfing den Generalfeldmarschall  
Grafen Moltke, welcher seinen Dank für das  
kaiserliche Weihnachtsgeschenk abthattete. Später  
unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 5  
Uhr fand, wie stets am ersten Feiertage, im  
Kronprinzlichen Palais die Familientafel statt.  
Am zweiten Weihnachtsfeiertage Vormittags er-  
stelte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und  
nahm Vorträge entgegen. Später unternahm  
die Majestät wieder Spazierfahrten und nahm  
nach der Rückkehr um 5 Uhr das Diner mit dem  
Kronprinzen und der Kronprinzessin und Prin-  
zessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, sowie  
den Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-  
Meiningen im Palais gemeinsam ein. Am  
Donnerstag Vormittag ertheilte der Kaiser eine  
Audienz dem Kriegsminister Generalleutnant  
Bronfart von Schellendorf.

— (Die Nachricht über das Befinden  
des Fürsten Bismarck) lauten thätiglich  
jezt recht günstig und es entstehen damit nahe-  
liegende Gerüchte über seine Absicht einer baldigen  
Ueberfiedelung nach Berlin. Hierbei ist daran  
zu erinnern, daß es schon vor längerer Zeit hieß,  
der Fürst wolle Anfangs Januar hierher zurück-  
kehren. Andererseits verlautet, gerade die günstige  
Wirkung des Lanbaufenthalts auf seinen Gesund-  
heitszustand dürste den Fürsten dazu bewegen,  
das Verbleiben in Friedrichsruhe zu verlängern.  
Jedenfalls thut man Unrecht, anzunehmen, daß  
der Fürst an den Verhandlungen des Abgeord-  
netenhauses über die Steuergesetze sich beteiligen  
möchte. Wahrscheinlicher ist es, daß der Fürst  
seine weitere Kräftigung auf dem Lande abwartet,  
um sich dann mit um so größerem Eifer den  
Vorarbeiten für den Reichstag, besonders den  
sozialpolitischen Entwürfen, zu widmen und, wie  
es in seiner ausgesprochenen Absicht liegt, an den  
Berathungen des Reichstages über dieselben sich  
zu beteiligen.

### Provinz und Umgegend.

† Die Gallorendeputation wird sich  
Sonntag den 30. d. mit den üblichen Geschenken  
für Se. Majestät den König, Ihre Majestät die  
Königin, so wie die Prinzen des königlichen  
Hauses, bestehend in Salz, Sooleiern, Wurst etc.,  
nach Berlin begeben. Seit undenklichen Zeiten  
begiebt sich alljährlich zu Neujahr eine solche De-  
putation in ihrer malerischen Tracht von Halle  
aus nach Berlin, um dem Landesfürsten etc. ihre  
Gratulation darzubringen. Einer alten Sitte ge-  
mäß warten die Mitglieder der Deputation bei  
der königlichen Tafel in einem besonderen Gange  
auf, in welchem die mitgebrachten Geschenke herum-  
gereicht werden. Die Deputation wird während  
ihres Aufenthaltes in Berlin, der sich auf etwa  
acht Tage ausdehnt, auf königliche Kosten unter-  
halten und hat Zutritt zu allen Sehenswürdig-  
keiten der Residenz.

† In Wittenberg wurde am ersten Weib-  
nachtsfeiertage das vierjährige Söhnchen des Feld-  
webels Sturm, das mit anderen Kindern hinter

den Hofe der Friedericianum Kaserne spielte, von  
einer umstürzenden Schießblende erschlagen.  
Die Kinder hatten spielend die Stützen der aus-  
schweren Bohlen hergestellten Blende losgehaßt,  
das schwere Gerüst war umgeschlagen und bedeckte  
den dem Spiel der anderen zusehenden Knaben,  
ihm mit einem Schlage den Kopf zerschmetternd.  
† Aus Schönebeck schreibt man: Wir werden  
die hier garnisonirte Husaren Schwadron  
verlieren, da das 10. Husarenregiment von  
Afscherleben nach Stendal verlegt werden wird.  
Das 6. Dragonerregiment kommt nach St. Avelin  
im Elsas.

† Hinter dem Pölzer Schießgraben zu Halle  
wurden am Donnerstag früh am Saaluser von  
Schiffen, die mit ihren Röhren dort lagen,  
mehrere Kleidungsstücke, ein schwarzer Filzhut und  
ein Paar Halbschellen gefunden. In einem in  
den Kleidern befindlichen Bittensartenäschchen be-  
fanden sich u. a. mehrere Karten mit dem Namen  
„Fritz Sauerwein“. Ueber die Persönlichkeit des  
betr., vermutlich jungen Mannes, der augen-  
scheinlich den Tod in der Saale gesucht hat, hat  
sich, da die Leiche noch nicht gefunden, bis jetzt  
noch nichts feststellen lassen.

† In Magdeburg befand bisher noch ein  
Kriegerverein von 1813—15. Derselbe ist  
indef durch den Tod seiner Mitglieder erloschen.  
Die frühere Vereinsfahne, ein Geschenk Friedrich  
Wilhelms IV., soll nun den Bestimmungen des  
Statuts gemäß Sonntag den 30. d. in der vor-  
tägigen Johanniskirche mit Zustimmung der zustän-  
digen Kirchenbehörde über der dort befindlichen  
Namenstafel des Vereins angebracht und aufbewahrt  
werden. Zu dieser seltenen militärischen  
Feier sind die Spitzen der Civil- und Militär-  
behörden eingeladen worden. Die Militärvereine  
Magdeburgs werden sich bei der Feier beteiligen.

† In der Nacht zum 25. d. nach 4 Uhr wurden  
in Weichenfels aus dem Schaufenster des dem  
Uhrmacher Steinmeier gehörigen Ladens in der  
Judenstraße 32 Uhren nach Zertrümmerung der  
Jalousie und der Scheibe gestohlen. Der Raub  
besteht aus drei goldenen Damen-Cylinder-Re-  
montoiruhren, zwei do. Schlüsseluhren, fünf silber-  
nen Ancres-Remontoiruhren, neun silbernen Cy-  
linder-Remontoiruhren, zwei neusilbernen do., sechs  
silbernen Ancres-Schlüsseluhren, fünf silbernen  
Cylinder-Schlüsseluhren, darunter eine kleine silberne  
Damen-Cylinderuhr, sowie sechs Stück gute Zäl-  
mifeiten, verschiedene Verloques, Medaillons, Com-  
passe im Gesamtwerte von 750 Mk. Der  
Diebstahl ist, wie mit Gewißheit behauptet werden  
kann, von auswärtigen Dieben ausgeführt.

† In Kassel hat der Bibliothekar Dr.  
Dunker einen Aufruf erlassen, der bezweckt,  
durch wissenschaftliche Vorträge Geldbeiträge zu  
beschaffen behufs Errichtung eines Denkmals  
für die Gebrüder Grimm. Es soll am 4.  
Januar 1885, dem hundertjährigen Geburtstag  
Jakob Grimms, der Grundschrift gelegt werden.

† In Eisenach hat am 23. d. M. ein Eisen-  
bahnarbeiter dadurch sein Leben verloren, daß er  
unvorsichtiger Weise zwischen die Räder zweier  
Wagen kam und so starke Quetschungen erlitt,  
daß er nach Verlauf von zwölf Stunden starb.  
† In Eisfeld bei Koburg ist in neuerer Zeit  
die Grabstätte von Justus Jonas am  
Gingange der Friedhofskirche aufgefunden worden.  
Wie die „Kob. Ztg.“ hört, soll die Grabstätte  
mit einer Umfriedigung versehen und dadurch als  
die Ruhestätte des berühmten Mannes gekenn-  
zeichnet werden.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. Dezember 1883.  
\* In diesen Tagen ist der vom Herrn Polizei-  
Commissar Becker herausgegebene Wohnungs-  
und Geschäftsanzeiger für Merseburg  
und Benienen pro 1884 an die Abonnenten zur  
Vertheilung gelangt. Derselbe enthält u. A. neben  
den Verzeichnissen sämtlicher Einwohner und  
der nummerirten Häuser unserer Stadt einen  
Nachweis der hiesigen Geschäfts- und Gewerbe-  
treibenden, unserer Behörden, öffentlichen In-  
stitute etc., des Kirchen-, Schul- und Armenwesens,  
der sämtlichen Amtsbezirke und Landgemeinden

des Merseburger Kreises mit Angabe der Amts-  
und Gutsvorstände, Ortsrichter, Parrer, Lehrer  
und Gastwirthe u. s. w. Unter der Rubrik „Ge-  
meinützige“ finden wir ferner einen Schulge-  
bühren- und Zinsstabelle, sowie Vortos, Doppelstempel-  
und Reichstempelstempel. Das Bäcklein charakterisirt  
sich somit in erster Linie als ein willkommenes  
Nachschlagewerk für unsere Geschäftleute, denen  
wir dasselbe angelegentlich empfehlen können.

\*\* Die „Schützengilde im goldenen  
Hahn“ schießt nicht mit Pulver und Blei, son-  
dern mit Silber, Nickel und Kupfer, weiß aber  
ihre Ziel, die Kasse für die Weihnachtbescheerung  
armer Kinder, immer zu treffen. Die Zahl ihrer  
Mitglieder ist nicht größer als die mancher  
anderen Schützengilden, trotzdem hatte sie im ver-  
loffenen Jahre das erkleckliche Stämmchen von  
einigen fünfzig Mark zusammengehoschen. Sie  
konnte sie denn am dritten Feiertag Abend 4  
Knaben zu deren bevorstehender Confirmation mit  
guten schwarzen Röcken beschenken, zu welchen  
Gaben außerdem Stollen und Honigkuchen, Nephel  
und Käse und sonstige kleine Annehmlichkeiten  
kamen. Den Schluß der Feier, welche in ihrem  
ersten Theile mit Gesang begann und mit Ge-  
sang und einer Umpfang des Herrn Sondere-  
hausen endete, bildete die Vertheilung von  
Weihnachtsgeschenken, die einen ziemlich nam-  
haften Beitrag zu dem Fonds für die nächstjährige  
Christbescheerung lieferte.

\*\* „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“  
ist eine der alten Witterungsregeln, die erfor-  
derungsgemäß nicht immer eintreffen. Seit 1879  
haben wir leider kein weißes Weihnachtsfest mit  
flotter Schlittenbahn und lustiger Fahrt gehabt.  
Von den letzten 25 Weihnachtsfesten hatten außer  
diesem noch acht eine solch trübes, feuchtes Wetter  
mit 4 bis 8 Grad Wärme, nämlich 1880, 1875,  
1873, 1872, 1868, 1866, 1863 und 1862, aber  
aller darauffolgenden Osterfeste waren vom schönsten  
Frühjahrswetter begünstigt. Weihnachten mit  
echtem Winterwetter gab es in den leopoldingangen  
25 Jahren bei uns hier überhaupt nur 7 Mal,  
1879, 1878, 1876, 1874, 1870, 1864 und 1860.  
Der mildeste Winter in genannter Periode war  
der von 1872 zu 1873, wo es nur vom 25.  
Januar bis 14. Februar winterte.

\*\* Das Curatorium der hiesigen Kreispar-  
tasse macht bekannt, daß die von den Spar-  
Einlagen zu zahlenden Zinsen in der Zeit vom  
2. bis mit 15. Januar 1884 erhoben werden  
können. Die während dieser Zeit nicht abge-  
hobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben  
und vom 1. Januar ab verzinst.

\*\* Der Altenburger Kirche ist zum Weib-  
nachtsfeste von den Mitgliedern der Gemein-  
devertretung ein großes Luther- Medaillon  
(von Bormann in Erfurt) mit künstlerisch aus-  
geführtem Rahmen zum Geschenk gemacht worden.  
Dasselbe hat an der Südfseite der Kirche seinen  
Platz gefunden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.  
△ Raundorf, den 26. Decbr. Eine hier-  
zulande noch ungewöhnliche Feier vereinigte am  
Sonntag Abend eine zahlreiche Christgemeinde im  
Saale des Schindlerschen Gasthauses zu Frank-  
leben. Der von den Herren Helle, Schindler,  
Kindner, Kirchner, Gottschalk und Genick gegrün-  
dete Cigarettenköpchen-Verein brachte ärmeren Kin-  
dern des Dorfes seine erste Weihnachtbescheerung  
dar. Kopf an Kopf war die Menge um den  
prachtvoll ausgeschmückten Christbaum geschart.  
Unter Leitung des Ortslehrers, Herrn Cantor  
Hebler, sangen die Kinder mit frischen Stimmen  
mehrere Weihnachtslieder, denen eine auf die Be-  
deutung und den elden Zweck des Vereins hin-  
weisende Ansprache des Herrn Pastor Bürger  
folgte. Nachdem dann die Kleinen die Weib-  
nachtsgeschichte aufgesagt und noch einige Lieder  
gesungen hatten, ging es an die Geschenke. Die  
5 Knaben bekamen Hofe und Werke, wogegen  
die 9 Mädchen entweder wollene Röcke oder Walle  
zu Strümpfen, Filzpantoffeln, Schälwollen u. er  
hielten. Die Freude der beschenkten Kinder war  
eine große. Nicht minder groß aber die der  
Vereinsglieder, als die Verkauftionung des Christ-

baum den ansehnlichen Betrag von 14,70 M. ergab. Einige andere Einnahmen dazu gerechnet, kann daher der Verein sein zweites Sammeljahr gleich mit einem Grundstock von 21 Mark beginnen. Zu diesem Feste waren 40 Mark gesammelt worden. Möchten noch an recht vielen Orten sich Herzen und Hände zu Werken barmherziger Liebe aufthun, denn noch immer ist Obden seliger als Nehmen. — Nachdem die vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten geforderte Bestimmungssumme überzeichnet ist, zweifelt im Geistlichen Niemand mehr an der baldigen Inangriffnahme des Bahnbau's und gar Mancher sieht sich schon im Geiste stolz per Dampf nebst obligaten Duttermannen und Marktkörben nach unserer Gau-Residenz Merseburg fahren.

3. Aus Lügen, 27. Debr., schreibt man der E.-Ztg.: Die letztverfloffenen Tage waren Tage der Wohlthätigkeit im großen Stile. Am ersten Feiertag fand die diesjährige öffentliche Weihnachtserhebung der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt im Saale des Schützenhauses statt. Es wurden 58 Kindern Geschenke bereitet. Nach verschiedenem Reden und Gesängen fand die Feier ihren Abschluss in dem Chorgesange: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht.“ Am zweiten Festtage veranstaltete der Frauenverein an demselben Orte 78 würdigen Frauen, meist alten Leuten und Kindern eine Bescherung.

In Freyburg begingen am 26. d. M. der Kaufmann E. Schön er seinen Eheleute im Kreise ihrer Kinder und Enkel sowie zahlreicher Freunde das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Am Nachmittag erfolgte die Einsegnung der Jubilare seitens des Herrn Superintendenten und Oberpräsidenten Wislitz, welcher ihnen die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser zu diesem Tage gefandene große silberne Ehejubiläums-Medaille zugleich mit einem hübsch gehaltenen Begleitschreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz und als Privatgeschenk eine prächtvolle Bibel mit Widmung überreichte.

**Ans Dr. L. Guetzler's Wetter-Frognose**  
für den Monat Dezember.  
Verlag der R. Bengel'schen Buchhandlung  
in Köln.  
(Nachdruck verboten.)

30. Dezember. Sonntag. Windig bis östlich stürmisch, theils neblig, theils heiter, vielfach noch mit Frost.  
31. Dezember. Montag. Windig bis östlich stürmisch, theils neblig und dunstig, theils heiter und noch vielfach Frost. Morgens meist zunehmend wolfig, nachmittags aufgehellt, nachts Niederschläge, Regen oder Schnee.

### Vermischtes.

\* (Der Spieler Reuter), welcher s. Z. in Berlin wegen gewerbemäßigen Glückspiels verurtheilt und gegen eine Kaution von 40000 M. auf freien Fuß gesetzt wurde, hat es vorgezogen, seine Strafe anzutreten und befindet sich augenblicklich zur Verbüßung derselben in Böhmen.

\* (Ueber einen Doppel-Maubord) wird aus Köln vom 26. d. M. gemeldet: Der Uhrmacher Bernard Stodhagen und seine betagte Mutter, die Wittwe Stodhagen, wurden in ihrem Hause an der Glockenstraße ermordet. Diese ist eine der gangbarsten Straßen unserer Stadt, das Haus liegt neben dem Hauptpostamt, in der Nähe des Stadttheaters und des Polizeikommissariats. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Der junge Uhrmacher lag auf der Seite, mit dem Kopf hinter der Hauchtür, die Brust war von Stichen zerfetzt, ein Stich ins Herz hatte ihn getödtet; in anderer war ihm in ein Auge verkehrt worden, auch oben auf dem Kopfe zeigte sich eine Wunde, die von einem Stiche herrührte. Nicht bei ihrem Sohne lag die unglückliche Mutter, ebenfalls eine Leiche; sie hatte eine Beule am Kopfe und ebenfalls den Todesstoß in die Brust erhalten. Der junge Mann hatte noch ein Stück von einem Messer in der Hand, ein Zeichen, daß er von der Arbeit aufgehoben und in das Haus getragen war, wo ihn sein größtes Schicksal ereichte. Mehrere Angehörige sowie das Entschieden der herbeigeholten Ärzte wiesen schließl., daß die Bluttat am Abend vor Weihnachten vollführt wurde. Da, wie man nach einer Karte in dem Uhrenvorrath glaubt annehmen zu sollen, eine Anzahl der Uhren verschwunden waren, so scheinen die beiden Leute einem Raubmord zum Opfer gefallen zu sein. Wie heute mitgeteilt wird, hat sich die Leiche eines Mannes, gegen welchen sich Verdacht erheben, verifizirt.

\* (Der Eisenbahnunfall), welcher vor einigen Tagen dicht vor der Einfahrt in den Kölner Bahnhof in Meier Schnellzug ereilte, ist dem B. Z. zufolge auf die fast beispiellose und kaum glaubliche Pflichtvergessenheit eines Lokomotivführers zurück zu führen. Auf einer

Verkreuzung war der erwähnte Schnellzug, sowie ein Güterzug signalisirt; der betreffende Weichensteller gab für den Personenzug das Fahrenzeichen, während er dem Güterzug das Haltesignal stellte. Troßdem sah der Weichensteller, mit welchem Dampf heranbrause; der Wärter lief demselben mit der rothen Fahne entgegen und rief ihm zu, er möge halten; dieser aber gab zur Antwort: „Ich werde schon noch durchkommen.“ (17) Kaum an der Kreuzung angekommen, ließ er der Maschine des Kurierzuges in die Flanke. Der leichtsinnige Beamte hat seine unverantwortliche Handlungsweise mit dem Tode büßen müssen und sich dadurch dem Arme der Gerechtigkeit entzogen. Außer ihm sind noch zwei Zugangestellte getödtet und ein vierter schwer verwundet worden. Troßdem beide Maschinen total zertrümmert sind, haben die Wagen des Personenzuges keine Beschädigungen erlitten und die eischredten Passagiere konnten, sämmtlich unversehrt, zu Fuß ihren Weg in die Stadt nehmen.

\* (Ertrunkene.) Aus Hamburg schreibt man: Vom Postdampfer „Sogonia“ fuhr am ersten Feiertag abends ein Boot mit neun Arbeitern nach gethauer Arbeit nach dem St. Pauli-Fischmarkt ab. Das Boot gerieth ins Schwanken und die Arbeiter füllten ins kalte Element. Froh sofortiger Hilfe gelang es doch nur, vier Mann zu retten, während fünf Arbeiter, sämmtlich Familienväter, ihren jähigen Tod fanden.

\* (Ein preussischer Unteroffizier in chinesischen Diensten.) In russischen Blättern war in letzter Zeit vielfach davon die Rede, die chinesische Armee werde durch deutsche Offiziere eingezogen, insbesondere war ein Mann Namens Schnell erwähnt, der die Chinesen ganz nach deutschem System ausbilde. Schnell war Sergeant und stand im Jahre 1863 bei der damaligen ersten leichten Batterie Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8 (der heutigen 3. Batterie Regiments Nr. 23) in Köln. Schnell war ein sehr scheidiger Unteroffizier und besaß ein besonderes Talent zur ersten Ausbildung der Rekruten. Ende 1869 oder Anfangs 1870 wurde er, auf unmittelbare Verwendung des hiesigen K. K. in Offen von seinem Kapitulationsort ruge entbunden und ging wenige Wochen später mit einer Sendung Kurpischer Geschütze nach China. Schnell hat zweimal während des französischen Krieges von China aus an die Batterie geschrieben und in jedem dieser Briefe sei ein korbvolles Bedauern Ausdruck gegeben, den großen Krieg nicht mitkämpfen zu können. Ein- oder zweimal sandte er auch verhältnismäßig nicht unbeträchtliche Geldsummen zur Unterhaltung der Verbundenen der Hinterbliebenen von Offizieren der Batterie. Sollte es sich nun wirklich bestätigen, daß Schnell selbst in Bacchin sich befindet, so könnte es ihm ja jetzt leicht gelingen, das in China nachzufinden, was er 1870 und 871 auf den Schlachtfeldern Frankreichs versummt.

### Literatur.

Wieder eine neue Zeitung, welche einem schon längst gefühlten Bedürfnis abhilft. Im Spandau erscheint im Verlage von E. Hoff vom 1. Januar ab die Zeitschrift für Mikroskopie und Fleischschau, redigirt von S. C. J. Dunder, Berlin. Den Fleischschauern fehlte es bisher an einem eigenen Organ und diese Lücke ist nun ausgefüllt. Die Zeitung erscheint monatlich zwei Mal und kostet vierteljährlich 2 Mark bei jeder Postanstalt. Die uns vorliegende Probeummer enthält: „Die Hefe“, von Dr. D. C. R. Zimmermann, „Ertrinken-Epidemien der Gegenwart: 1. Die Epidemie in Emerleben“, von Ch. Stammer, prakt. Arzt in Emerleben, „Mittheilungen vom Central-Schlachthofe in Berlin“, „Die deutsche Fleischer-Zeitung und die Trichinenfrage.“ Ferner: „Mittlere Befandtnahmen (Berliner Regulativ), Statistisches, Balanzenliste, Bücherverhandl., Vermischtes, Briefkasten, Anzeigen.“ Für Mikroskopie, Fleischschauerei, Thierärzte, Apotheker ist diese Zeitung von großem Interesse.

### Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	27./12. Abds. 8 Uhr.	28./12. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	765	763
Therm. Celsius	+ 3,0	+ 2,6
Reaumur	+ 3,8	+ 2,1
Fahrenheit	+ 39,0	+ 37,1
Rel. Feuchtigkeit	98,7	95,7
Bewölkung	6	6
Wind	WNW.	WNW.
Wind-Stärke	4	5
Thr. minimal	- 3,1 C.	- 2,5 R.
Niederschläge	0,0 mm.	

### Anzeigen.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Am Sonntag den 30. Dezember predigen:  
Bismkirche. 1/10 Uhr: Herr Dia. Armkroff.  
2 Uhr: Herr Konfir.-Rath Weidner.  
Madtkirche. 1/10 Uhr: Herr Pastor Helmer.  
2 Uhr: Herr Dia. Werber.  
Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Cand. Wächter.  
Altstadtkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Deltus.  
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte u. Abendmahl.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Die Verlobung unserer Tochter Selma mit dem Kaufmann Herrn Otto Franke beehren wir uns hiermit ergebenst anzugeben.  
Merseburg, den 25. Dezember 1883.  
Paul Hippo und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich  
Selma Hippo,  
Otto Franke.  
Merseburg. Nieder-Globocau.

### DANK.

Tiefgebeut vom herbstlichen Seelenkummer um den Tod meines so früh dahingegangenen, erst 33-jährigen Satten und des Vaters meiner 4 noch unzugetragenen Kinder, des Nachbars und Einwohners Friedrich Karl Kurze, drängt mich dennoch mein Herz zum Danke. Derselbe gilt zunächst Herrn Pastor Wäger für den bisshigen Trost am Grabe und Herrn Cantor Hehl für die Geduld und feierliche Leitung des Begräbnisses, denn auch dem hiesigen Kriegerverein, welcher seinen Kameraden die Ehre der Begräbnung erwies, den Arbeitsgenossen des Verstorbenen, welche ihm in seiner Schwermuth so treu und aufopfernd unterthigten und allen Dingen, die seinen Garg so reich mit Kräften schmückten, danke Gott Allen die erwiesene Liebe an ihren Familien segnen.  
Frankleben, den 26. Dezember 1883.

Wittne Kurze nebst Kindern.

Für die mir von so vielen Seiten bewiesene herzliche Theilnahme anlässlich des Hinsingehens meines theuren Mannes, des Bahnhofsleiters Friedrich W. Ber, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernde Wittne nebst Kindern.

Am Neujahrstage stehen  
dänische u. belgische 4- u.  
5-jährige Pferde, schwere  
Schlag, worunter sich einige  
5-jährige belgische Hengste befinden, zum  
Verkauf.  
Weinstein  
in Pressh bei Merseburg.

Ein Handwagen, noch fast neu, steht zu verkaufen  
Gotthardstrasse Nr. 29.

Ein noch gut erhaltener Militär-Valetot ist zu verkaufen  
Karlstraße Nr. 6

Ein Paar große Käuser Schweine  
passend für Restauratoren, stehen zu verkaufen  
Leunaer Strasse Nr. 6.

Ein Paar Käuser Schweine sind zu verkaufen  
Kleine Götterstraße Nr. 19.

Ein Paar Käuser Schweine stehen zum Verkauf  
Rosenthal 19.

Drei Käuser Schweine, zusammen oder einzeln, stehen zu verkaufen  
Benenien Nr. 3.

### Ein Laden

mit schöner Wohnung ist für 95 Thlr. wegen Krankheit der jetzigen Inhaberin zu vermieten und zu Oitern oder auch früher zu beziehen.

B. Nemo, Delgenbe.

Vorwerk Nr. 1 ist ein großes, gut möblirtes Zimmer mit Bett zu vermieten. Garten am Hause.  
Ein größeres Logis ist zu vermieten, sofort oder Oitern beziehbar  
Friedrichstraße 13.

Neumarkt 74 ist die 3. Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Das bisher vom Wachtmeister Schreiber, Neuschauerstraße Nr. 1, bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und am 1. April 1884 zu beziehen.  
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche ist an ruhige Miether zu vermieten und sofort zu beziehen.  
G. Hoffmann, Markt 11.

Wegen Todesfall ist das obere Bz., bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, vertheilbarem Vorraum und allem übrigen Zubehör, sofort zu vermieten und Oitern 1884 zu beziehen.  
Aug. Mohr, Breitestraße 10.

Die erste Etage, vorn heraus, sofort oder später zu beziehen. Preis 48 Thlr.  
Gotthardstraße 37.

Eine kleine Familienwohnung ist zu vermieten, Abr. unter W. W. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis mit Werkstat ist zu vermieten und 1. April zu beziehen  
Güterstraße 1a.

Unteraltensburg 53 ist die obere Wohnung mit allem Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen.

Die bis jetzt von Herrn Ober-Postmeister Trautz innegehabte Wohnung im Bürgergarten ist anderweit zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.  
Zender.

Ein Logis von 120—180 Mt. von innoerolien Leuten zu mieten gesucht.äußere Stadtheilge bevorzugt. Adressen unter A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

### 800 Thaler

sind auf erste Hypothek anzuleihen. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

# Neujahrs- und Gratulations-Karten, das Neueste, empfiehlt in schöner Auswahl Gustav Lots.

## Neujahrskarten

in größter Auswahl bei  
**Franz Seyffert.**  
Für Kellner Neujahrspitzen  
zu den billigsten Preisen. D. O.  
**Frischen Schellfisch**  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Feinste Düsseldorf'sche Punsch-Essenzen,  
echten Jamaica-Rum,  
feinsten Arac,  
alten echten Cognac  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Für Raucher

ganz besonders zu empfehlen:  
**Neueste verbesserte  
Gesundheitspfeife**  
(echt Weichsel), deutsches Reichs-Patent  
(Nr. 25495) sind zu haben pr. Stück 3  
Mk. 25 Pf. bei **A. Pitschker**, Tiefen  
Keller 3, und **W. Böhme**, Burgstr. 13.  
Sowie **Neujahrspfeifen**  
in großer Auswahl spottbillig.

## Böhme.

Von heute ab sehr schönes Hochfleisch, thier-  
ärztlich untersucht. Mein Verkaufsstol befindet  
sich **Breitenstraße Nr. 5.**

**Schillinger**, Hochschlächtereibücher.  
Ich bemerke noch, daß eine große Kellame weiter  
nicht nötig ist, denn ich schlachte nur wie allbekannt,  
gesunde, kräftige, thierärztlich untersuchte Pferde.



Die besten Fellen  
für Ratten, Maus,  
Fischottern,  
Fuchs, Marten  
ist fertigt Ad. Pieper, Mürs a/Elb.  
III. Preisliste gegen Einsendung einer  
10 Pfennig-Marke. Goldene Medaille  
vom Allgem. deutschen Jagdschutz-  
Verein. Gr. silberne Staatsmedaille.  
Intern. Jagd-Ausstellung Clero.

**Näh-Maschinen**, bestes deutsches Fabrikat,  
empfiehlt unter mehrjäh-  
riger Garantie zu billi-  
gen Preisen  
**C. Hartung**, Gottthardtsstraße 18.

**Punsch-  
Essenzen**  
hochfein, sowie **Arac** und  
**Rums** in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Fla-  
schen zu billigsten Preisen em-  
pfeilt die Drogen-u. Spirituosen-  
Handlung von

**Paul Marckscheffel**

**Täglich frischer Kalk**  
Breitenstraße 13, vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

## Holz-Auction.

Im hiesigen Rittergutsforste, im Stockfisch, sollen

**Freitag den 4. Januar k. J.,**

**I. von Vormittags 10 Uhr ab:**

24 rm Scheite und Knäppl,  $1\frac{1}{2}$  rm eichenes Stockholz, 3 rm eichene Späne, 560 rm Unterholz, und Abraum-  
reisig, 4 rm Schwarzbirnen, 16 Stüd Kopfweiden;

**II. von 12 Uhr ab:**

11 Eichen mit 3,01 fm, 70 Eichen, 13 Kiefern mit 23,02 fm, 3 Birken mit 1,45 fm, 27 Erlen mit 13,05 fm,  
1,02 Hundert eichene Stangen II. und III. Kl. und hieran anschließend im Schwedenholze:  
35 Eichen, 3 Kiefern mit 13,04 fm, 8 Erlen mit 3,20 fm meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden  
Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.

Wetzlar, den 22. Dezember 1883.

Der Förster **Conrad.**

Delgrube Nr. 16 ist ein Familienlogis nebst Zu-  
gehör zum 1. April zu vermieten.

## Musverkauf.

Der Rest der  
**Halleschen Honigkuchen**  
von **F. A. Reil**, Niederlage Breitenstr. 22,  
soll Sonnabend den 29. und Montag  
(Silvester) den 31. d. M. zum Selbst-  
kostenpreis ausverkauft werden.

## „VINADOR“

Spanische Weingrosshandlung  
**HAMBURG-WIEN.**  
Specialität:  
**Medicinischer Malaga-Sect.**  
Originalfüllungen à 4 Mk. u. 2 Mk.  
Versand nach allen Stationen Deutschlands verzollt.  
Verkauf für Merseburg bei Apotheker  
**F. Curtze**, Stadt-Apotheke.

## Café Sergel.

Heute Sonnabend Anstich des beliebten  
**Nürnberg'ser Bobbiers à Seidel 20 Pf.**

## Kommt und staunet!

3 bis 5 hochfein schmeckende saure  
**Gurken** für 10 Pf., sowie Pfeffer-  
gurken billig und schön bei

**Frau Bindseil**,  
Seitenbeutel.

Gibt schwedischen Punsch, Düssel-  
dorfer Punsch-Essenzen, sowie selbst-  
eingemachte Ananas zur Bowle em-  
pfeilt die Conditorei von

## Fr. Schreiber.

## Billiger Fischverkauf.

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfische  
empfiehlt zum bevorstehenden Feiertagen  
**Paul Hippe**, Fischerstr. 7.

**Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**  
Die am 2. Januar 1884 fälligen Pfandbrief-Coupons  
werden vom 15. Dezember a. c. ab von mir eingelöst.  
Auch sind die Aktien der günstigsten Pfandbriefe  
bei mir einzulösen.  
Merseburg, im Dezember 1883.

**Friedrich Schultze.**

## Frisch geschossene

## Hasen

treffen heute, Sonnabend Abend und Sonntag früh ein  
bei **C. Wolff.**

Feinsten Astrachaner Caviar,  
echte Straßburger Gänseleberpasteten,  
frischen geräucherten Rheintachs,  
feinste Trüffel-Gänseleberwurst,  
Rügenwalder Gänsebrust  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Visitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt  
**F. Karius**, Brühl 17.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1884 übernehme ich die  
seit her von **Herrn Fleming** betriebene

## Restauration Neumarkt 36.

Ich werde mich bemühen in der bisherigen  
Weise zur vollen Zufriedenheit meiner mich be-  
ehrenden Gäste die Wirthschaft weiter zu führen.  
Merseburg, den 28. Dezember 1883.

**Otto Falck.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonnabend den 29. Dezember cr. General-  
Versammlung  
Der Vorstand.

## Einladung.

Montag den 31. Dezember hält der ältere Krieger-  
Verein zum Jahreschluss in den Räumen der Kaiser-  
Wilhelms-Halle einen **Ball** ab, wozu Fremde  
und Gönner des Vereins hierdurch eingeladen werden.  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Das Directorium.

## Funkenburg.

Sonntag den 30. Dezember Flügelkämpfen.  
**D. Brandin.**

## Lindner's Restauration.

Heute früh von 9 Uhr ab Salznaschen mit Sauer-  
kraut.

Abends Salznaschen mit Meerrettig.  
Morgen Sonntag Vormittag frisch gekochte Bouillon.

**Schneidern, Handarbeiten** können junge  
Mädchen vom Lande bei freundlicher Pension erlernen.  
Wo? sagt die Erheb. d. Bl.

## Portier.

Ein lediger **Wenig**, große Statur, 18-19 Jahre,  
wird nach auswärts als Portier sofort gesucht. Nähere  
Auskunft bis Sonntag den 30. Dezember 1883

**Ettersberg 1.**

Ein Dienstmädchen wird sofort gesucht. Näheres  
in der Erheb. d. Bl.

Eine ordentliche Persönlichkeit - Frau oder Mädchen  
- wird zur Aufwartung gesucht

**Unteraltendurg 51.**

Ich fordere hiermit die Person auf, den **Palast**  
zurück zu bringen, der am zweiten Feiertag in der  
Kaiser Wilhelms-Halle verkauft ist, wo nicht, werde ich  
ihn gerichtlich holen lassen.

**Galleische Straße 16.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 255.

Sonnabend den 29. Dezember.

1883.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich aber die auswärtigen Abonnenten des **Merseburger Correspondenten** erlauben wir uns auf den bevorstehenden Quartalwechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, ihre event. Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die kaiserl. Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteur entgegen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein  
Die Expedition.

## Die alte und die neue Gesellschaftsordnung.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

Trotz der gepriesenen Fortschritte der Gegenwart sehnen sich Viele nach der alten Zeit zurück und beklagen, daß es schlechter als besser werde. Thatsache ist es, daß sich die socialen Zustände in der höchsten Gährung befinden und daß mit den alten Ordnungen auch die alten Sitten vielfach zerfallen sind. Das Neue trägt noch alle Spuren der Unfertigkeit an sich. Aber wir haben durchaus keinen Grund zu verzagen.

Vor hundert Jahren standen die unteren Klassen, zu denen mehr als 90 pCt. der ganzen Bevölkerung gehörten, fast überall auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung. Die Bevölkerung war noch ziemlich dünn gefäet. Der Gutsherr sorgte für seine Erbunterthanen und Fröhner, der Junkmeister für Gesellen und Lehrlinge, der Kaufmann und Aebler für seine Gehilfen und Matrosen. Verkehrsstörungen und Krisen kamen selten vor, und wenn Hungersnoth oder Epidemien das Land heimsuchten, so starben und verbarben Hunderttausende, ohne daß darüber in Stände- und Gemeindefassungen oder in Zeitungen geklagt werden konnte. Es herrschte unter den Massen ein Zustand der Bedürfnislosigkeit, Unfreiheit und Unbildung, welcher die geringe Zahl von Vornehmen und Reichen nur wenig beschäftigte. Erst mit dem Aufschwunge der Maschinen und der Großindustrie, mit der Befreiung der feudalen und zünftigen Schranken, mit der Verbreitung der Verkehrsfreiheit im Innern und nach Außen und mit der Gewährung größerer persönlicher politischer und wirtschaftlicher Freiheiten hat sich auch die sociale Lage der Menschen völlig verändert. Die Selbstverantwortlichkeit des Individuums für sein Geschick und die allgemeine Volksbildung sind weltbewegende Grundsätze einer ganz modernen staatlichen und sozialen Ordnung geworden. An die Stelle der erblichen oder erzwungenen Abhängigkeitsverhältnisse sind die in der Natur der Menschen und Dinge liegenden Abhängigkeitsverhältnisse getreten, an der Stelle der Zwangscorporationen sind freiwillige genossenschaftliche Schöpfungen entstanden und anstatt des früher patriarchalischen Verhältnisses sind freie Vertragsverhältnisse vorherrschend geworden. Die Freiheit, welche größere Leistungen fördert, brüdt die schwächeren Leistungen herab und wird für Viele zur Ver-

suchung. Der Einzelne ist mehr als früher auf sich selbst gestellt; aber auch der Aermste und Niedrigste kann jetzt seinen Beruf, seinen Herrn und Meister und seine Erwerbsgenossen selbst wählen und beliebig wechseln. Niemand ist mehr an die Scholle gebunden. Jeder ist seines Glückes Schmied. Das sind die Cardinalunterschiede der feudalen und der modernen Gesellschaftsordnung.

Die neue Ordnung, in der wir leben, bedarf aber auch neuer Menschen, welche sich nicht blos ihrer Rechte, sondern auch ihrer Pflichten bewußt sind. Die politische Gleichstellung und wirtschaftliche Befreiung der unteren Volksklassen wird nur dann segensreich wirken, wenn die Menschen auch in Bildung, Sitte und in sozialer Stellung einander näher gebracht werden, und wenn sich viele Kräfte vereinigen, um das Schlechte, welches ebenso wie das Gute im Fortschreiten begriffen ist, durch bessere Sitten und Gesetze und gemeinsame Bestrebungen zu bekämpfen.

## Politische Uebersicht.

Von unterrichteter Seite geht der Rat.-Zig. über den Inhalt der Unterredung des Kronprinzen mit dem Papste die folgende Mittheilung zu: Auf die Anrede des Papstes, daß er sich freue, den Sohn eines so erlauchten Vaters und einen im Kriege und Frieden so bewährten Fürsten bei sich begrüßen zu dürfen, antwortete der Kronprinz: Als Gast Sr. Majestät des Königs von Italien nach Rom gekommen, habe er geglaubt, nicht verfehlen zu sollen, auch Seiner Heiligkeit durch seinen Besuch

aus den Umständen, daß er die in Betracht kommenden komplizirten Einzelheiten in dem Augenblicke nicht völlig beherrsche. Der Papst vertiefte hierauf diese konkreten Fragen und besprach nur noch im Allgemeinen die zwischen der Kirche und Preußen bestehenden Differenzen; es gehörte zu den heißesten Wünschen seines Lebens, dessen Tage ja gezählt seien, den Frieden hergestellt zu sehen, und er hege die Zuversicht, daß der Besuch des zukünftigen Herrschers nur dazu beitragen könne, seinem Wunsche Erfüllung zu bringen. Der Kronprinz nahm diese Aeußerungen dankend entgegen und wollte dieselben seinem kaiserlichen Vater übermitteln, der ja in allen Fragen ein Fürst des Friedens sei. — Die Unterredung hatte genau 46 Minuten gedauert. Der Kronprinz selbst hat von dem Wesen des Papstes einen angenehmen Eindruck empfangen. Er bezeichnet ihn als einen feinen, liebenswürdigen Herrn von ansehnlicher Gutmütigkeit und Wohlwollen, mit dem es sich wohl verfehren lasse. Im Abgeordnetenhaus wird die Beratung über die Steuergesetze womöglich schon in der ersten Woche nach den Ferien beginnen, damit die Entwürfe schleunigst an eine Commission verwiesen werden können. — Der Bericht der Eisenbahn-Commission über die bisher vorgelegten Verstaatlichungen erscheint in den nächsten Tagen und wird den Abgeordneten in die Heimath nachgeschickt; die zweite und dritte Beratung der Verstaatlichungen wird alsbald erfolgen, weil man die Vorlagen schleunigst an das Herrenhaus abgeben und damit zum Abschluß bringen will. Die Kriegsministerkrisis in Bulgarien ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Kaiser Alexander hat dem Stabschef des Generalstabes, Generalmajor Fürsten Kantakuzeno, den erforderlichen Urlaub bewilligt, worauf Fürst Alexander denselben zu seinem Kriegsminister ernannt hat. Nach den zwischen dem Bulgarenfürsten und dem russischen Obersten Kaulbars getroffenen Vereinbarungen, die Stellung der russischen Offiziere und Beamten in bulgarischen Diensten betreffend, ist dem Kriegsminister jede Theilnahme an der inneren Politik des Fürstenthums untersagt. Die Vorgänger des Fürsten Kantakuzeno waren befanulich lebhaft an dem bulgarischen Parteilampfe betheilig, namentlich aber General Kaulbars, der sich dem Anstehen des Generals Skobolew und des Gesandten Jonin willig fügte, die Armee zur Erhebung gegen den Fürsten Alexander aufzusuchen — ein Versuch, der befanulich fehlschlug. Nach neuesten aus dem Sudan eingetroffenen Nachrichten ist das Her Hids Pascha's vornehmlich in Folge der Gegnerschaft zwischen Hids und dem ägyptischen General Madin Pascha dem Ansturm der Schaaren des Abdi unterlegen. — Her Hids Pascha war des Wartens in Melbaïs müde. Madin Pascha weigerte sich weiter zu marschiren, weil kein Wasser vorhanden war, und die halbe Armee ging zu ihm über und weigerte sich, dem englischen Pascha zu gehorchen. Hids Pascha stieß sodann mit den Europäern, der Artillerie und 7000—8000 Mann vor. Sie wurden in einem Hinterhalt angegriffen und alle getödtet. Das Gerücht fügt hinzu, daß Madin Pascha mit

